

Bericht über das Schopenhauer-Archiv

Das Jahr 1984 brachte in kurzer Zeit nacheinander dreimal Schopenhauer-Briefe auf den Autographenmarkt.

Bei der Auktion der Sammlung des 1983 verstorbenen Hamburger Antiquars und Verlegers Ernst Hauswedell am 23./24. Mai 1984 konnte das Archiv den Brief von Schopenhauer an Osann vom 25. August 1820 (21/22 Seiten) erwerben, der vom gleichen Auktionshaus schon einmal am 29./30. Mai 1969 versteigert und dann zurückgekauft worden war. Leider war das Archiv in den beiden anderen Fällen nicht vom Glück begleitet. Bedauerlich vor allem, daß ein bisher unbekannter Briefentwurf Schopenhauers an den Berliner Bankier Mendelssohn vom 24. August 1831 bei der Auktion Dr. Helmut Tenner, Heidelberg am 8./10. Mai 1984, für 9000 DM (Schätzpreis 8000 DM) in den Besitz eines unbekanntenen Schweizer Bieters gelangte, — ein Schriftstück aus den letzten Berliner Tagen Schopenhauers von biographischem Interesse.

Bei der ersten großen Christie-Auktion am 19. September 1984 zahlte ein anonymer europäischer Privatmann den weitaus höchsten Preis in einer Bücher- und Autographenauktion dieses Londoner Hauses: 45380 Pfd (173300 DM) für den Briefwechsel Schopenhauers mit Ernst Otto Lindner. Der Briefwechsel, der zuletzt am 8./9. Juni 1982 bei Stargardt für 60000 DM versteigert worden war, ist seit dem vorigen Jahrhundert mehrfach, auch in Buchform, in mangelhafter Form, dann mit freundlicher Erlaubnis seines damaligen Besitzers Moritz von Kuffner, Wien, nach den Handschriften im 15. Band der Deussenschen Ausgabe und in meiner Briefausgabe von 1978 herausgebracht worden. Der neue Besitzerwechsel bedeutet also immerhin keinen Verlust für die Wissenschaft.

Im übrigen kann das Archiv auf ein weiteres Jahr des kontinuierlichen Aus- und Aufbaus zurückblicken. Die neuerschienene internationale Schopenhauer-Literatur wurde systematisch erworben. Zahlreiche Anfragen waren zu beantworten. Eine Reihe von Forschungsvorhaben und akademischen Lehrveranstaltungen konnte wiederum gefördert werden. Erfreulich ist auch die steigende Tendenz bei der wissenschaftlichen Benutzung der Buch- und Handschriften-Bestände des Archivs. Die Bestands-Neuordnung und Erschließung, deren Ziel ein umfassendes wissenschaftliches Bestandsverzeichnis ist, wurde planmäßig weitergeführt, mit der archivalischen Neubearbeitung der Handschriftenbestände begonnen.

Im Mittelpunkt eines weiteren Arbeitsprogramms stand und steht die Bibliothek Schopenhauers. Im Zuge eines längerfristigen Verfahrens wurde die Sammlung durch Ankauf von Antiquaria und Beschaffung von Kopien-Exemplaren weiter ergänzt. Vor allem ist es gelungen, einen Originalband aus Schopenhauers Besitz zu erwerben: Percy Bysshe Shelley: *Essays, Letters from Abroad, Translations and Fragments*. Vol. 2. London 1840. Mit Exlibris und eigenhändiger Signatur. Diese Erwerbung ist umso bemerkenswerter, als sich der erste Band des Werks bereits im Besitz des Archivs befindet (HN V, Nr. 1725).

Im Bereich Schenkungen/Stiftungen ist die Totenmaske von Carl Gebhardt hervorzuheben, die dem Archiv von Frau Hedwig Loy, Ginnheim, dankenswerterweise überlassen wurde. Carl Gebhardt war bis zu seinem Tode i. J. 1934 Archivar der Schopenhauer-Gesellschaft.

Zu erwähnen ist schließlich, daß in der Festschrift, die zur 500-Jahr-Feier der Stadt- und Universitätsbibliothek erschienen ist, das Archiv mit zwei kommentierten Abbildungen (dem Porträt von Ludwig Sigismund Ruhl und einem Blatt aus dem Manuskript zur zweiten Auflage der „Welt als Wille und Vorstellung“) sowie mit einem Abriß seiner Bestandsgeschichte vertreten ist.

dh